

Ercheint: Täglich früh 7 Uhr. Inerate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. ...

Dresdner Nachrichten. Tagesblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probst.

Abonnement. Vierteljährlich 20 Rgr. ... Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Rgr. ...

Druck nach Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Wetmar.

Dresden, den 20. October.

Mit Sr. R. G. dem Kronprinzen hat sich auch Sr. G. Prinz Georg nach Spillernort begeben. Der Generalstaatsanwalt Dr. Friedrich Oscar Schwarzje in Dresden, seitigerer Comthur zweiter Classe des Verdienstordens, ist zum Comthur erster Classe dieses Ordens befördert worden. Die in Verfolg eines Antrags der 17ten Ständeverammlung an Sr. Maj. den König niedergesetzte Commission, deren Aufgabe es ist, das bestehende System der directen Besteuerung mit Rücksicht auf § 39 der Verfassungsurkunde zu prüfen und nach Befinden wegen Abänderung desselben der Regierung gütliche Vorschläge zu machen, ist, wie das „Dr. Z.“ berichtet, gestern Vormittag 11 Uhr durch Herrn Staatsminister Freiherrn v. Friesen mit einer bewillkommenden Ansprache eröffnet worden, und erwähnte hierbei der Herr Minister, daß nach Auffassung der Regierung die Aufgabe der Commission auf die Beantwortung folgender Hauptfragen sich beschränken, aber auch erstrecken müsse: 1) entspricht das Verhältnis, in welchem gegenwärtig die Gegenstände der directen Besteuerung zur Mithelbarkeit gezogen werden, der Vorschrift von § 39 der Verfassungsurkunde? ...

kleineren Wirtschaften zu, um dort seine Schnuschtswalzer, die letzten Rosen und verschiedenen Gnabenarien abzugeben. Der Mensch braucht ja so wenig, um glücklich zu sein. Das kernigste Wimmeln von Köpfen kennzeichnete sich auf dem Alt- und Neumarkt, wo die Menschenströme sich durch das Budenmeer wälzten, wie das Fahrwasser im hohen Ozean. Nur leichtenwagig war es den Omnibusen möglich, im bedächtigen Schritt vorzubringen und wer per D. sich etwa schneller an Ort und Stelle gelangen wollte, der war von einem dicken Verkehr befangen, zu Fuß konnte er mit wohlbedachten Vorsichtswegen ein zweites Jahr seligen Angedenkens sein. Ueber alle diese Bilder der Lebendigkeit wacht das Auge der Sicherheitsbeamten mit ernstem Ansehen und ordnet hier und da, wo es zu ordnen giebt. Die Virtualien scheinen eine besondere Rolle zu spielen; denn jedes sonst von aller Welt vergessene Wäpchen, oder jedes Budenwäpchen ist mit Obstkörben, Käsekräften und Bäcklingsgeschichten garnirt, nebenbei umstanden von den Gourmands aller Klassen. Es scheint diese Dresdner Octobermesse nach aller Aussicht eine sehr ergiebige zu sein, davon wissen auch die Restaurateure und Hotels zu erzählen, die mit Gästen und Fremden vom Wipfel bis zum Gipfel gefüllt sind. Das Dr. Z. schreibt: Wie es in Zeiten größerer Aufregung in der Regel geschieht, sind während der letzten Tage eine Menge übertriebener Nachrichten und völlig grundloser Gerüchte in Umlauf gekommen, welche theils in frivol-er Weise erfunden waren, theils mit nicht zu entschuldigender Unbedachtsamkeit verbreitet wurden. So war in auswärtigen Blättern, wie wir bereits gerügt haben, zu lesen, daß das „Gauke'sche Geschäftslocal „vollständig demolirt“ worden, daß auch im Rathhause Fenster eingeworfen worden seien. Ein Gensdarm sollte, wie vielfach erzählt wurde, lebensgefährlich verwundet, nach andern Nachrichten an seinen Wunden gestorben sein, noch Andere wollten wissen, er sei auf der Stelle todgeschlagen worden. Thatsache ist, daß nur ein Gensdarm eine und zwar glücklichweise nicht gefährliche Verletzung erhalten hat. Vielfach wurde ferner die bereits von uns widerlegte Behauptung verbreitet, daß der hiesige Polizeidirector ein naher Verwandter Gauke's, des Vorstehers des autorisirten Dienstmanninstituts „Express“, sei, während Beide in keinerlei Verwandtschafts- oder näheren persönlichen Verhältnissen zu einander stehen. Am meisten waren natürlich die Anerkennungen und das Verhalten der Polizeibehörde solchen Entstellungen ausgeführt, und wir haben mit Bedauern wahrgenommen, daß auch die „Augst. A. Stg.“ durch ihren hier wohlbelannten Correspondenten in dieser Beziehung besonders schlecht bedient gewesen ist. Derselbe ignorirt das Geiz vom 23. Juni 1868 vollständig, wirft der hiesigen Polizeidirection „Eingriff in die Gewerbefreiheit“ und „Begründung von Privilegien, von denen unser Gewerbegesetz nichts wisse“, vor, spricht von bürokratischer Sucht, Alles polizeilich zu regulieren, was sich größtentheils von selbst oder im Wege freier Vereinbarung findet, weiß also nichts oder will nichts wissen von den Gutachten der Handels- und Gewerbebeamten, von den Beschwerden des Publikums über die Ausartung des Dienstmannwesens, von den Verhandlungen des Landtags über diesen Gegenstand und von den auch aus andern Orten bekannt gewordenen Erfahrungen und Einrichtungen, welche bezeugen, daß nicht Alles in der Welt sich „von selbst“ findet, und hat sogar in einer nur auf die allgemeine jedem Landesbewohner obliegende Zeugenschaft bezüglichen Stelle der Dienstmanninstruktion die schauerhafte Entdeckung von einem „Spionensystem sondergleichen“ gemacht. Er behauptet ferner gegen die Wahrheit, daß die sogenannten „depossidirten“ Dienstmänner sich den dienstbedürftigen Publikum „durchaus nicht mittelft äußerer Merkmale als dienstbereit bemerklich machen dürften“, während ihnen nur das Tragen uniformirtiger Kleidung und besonderer Abzeichen unterlag worden ist. Bericht, daß Mitglieder der Handarbeitergenossenschaft, weil sie „gleiche Mägen“ tragen, in Haft gebracht worden seien, während Verhaftungen wegen des Tragens von Kleidern oder Zeichen bisher überhaupt nicht, sondern nur wegen Widersetzlichkeit gegen Polizeivorgänge stattgefunden haben, und will sogar von einer uns unbekanntem und in der That nur in der Einbildung des Correspondenten existirenden „Weisung an die Gensdarmen“ wissen: „Jeden „depossidirten“ Dienstmann, der sich mit einem äußeren Abzeichen blicken lassen sollte, zu verhaften.“ Der Correspondent befürchtet keine weiteren Aufregungen, insofern diese Weisung „Kluger Weise zurückgenommen“ worden sei; wir können versichern, daß sie nicht zurückgenommen zu werden brauchte, weil sie niemals gegeben worden war. Wir dürfen uns wohl der Hoffnung hingeben, daß diejenigen Zeitungen, welche solchen falschen, zum Theil sogar böswilligen Gerüchten ihre Spalten geöffnet haben, es als eine Ehrensache betrachten werden, auch von der gegenwärtigen Berichtigung Notiz zu nehmen. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist durch

den kurz vor 11 Uhr von Leipzig auf der Thüringer Bahn abgehenden Nachtschnellzug in der Gegend von Dürrenberg ein zweispänniger Küstwagen, dessen Führer eingeschlafen gewesen war und daher nichts davon bemerkt hatte, daß die Pferde bei einem Eisenbahnübergang nicht quer über die Schienen, sondern der Bahn entlang gegangen waren, total zerfahren worden. Die beiden Pferde haben dabei ihren Tod gefunden, der Wagenführer ist jedoch mit einigen schweren Verletzungen davongekommen. Auf dem Baugener Plage befindet sich jetzt ein plastisches Diorama aufgestellt, welches dem Beschauer die berühmte Rundsticht vom Rigi Kulm bietet. Naturgetreu, mit künstlicher Beleuchtung des Sonnen-Auf- und Niedergangs, versetzt uns dieses Kunstwerk in die lieblichen Gefilde der Schweiz und der großartigen Alpenwelt. Treue Darstellung der Natur und perspectivische Täuschung sichern dem Werke diejenige Anerkennung, welche es ganz besonders in Berlin von Seiten der Mitglieder der Akademie der schönen Künste und Wissenschaften gefunden. Zur Verhöhnung sei bemerkt, daß dieses Werk nicht mit Panoramas zu verwechseln ist oder durch Gläser betrachtet wird. Der Einblick geschieht durch eine große, freie Oeffnung von 120 Quadratfuß, wobei Oberglieder die Dienste eines Fernrohrs leisten. In ungefähr 20 Minuten bis zu einem halben Stündchen geht das Ganze in langsamer, launhafter Bewegung an dem Zuschauer vorüber, der in Dunkelheit gehüllt, seine Blicke dem großen, schönen Lichtpunkt zuwendet. Es ist ein harter, sinniger Genuss, und erlauben wir uns, alle Kunst- und Naturfreunde auf dies plastische Diorama hiermit aufmerksam zu machen. Es ist nun entschieden, daß die böhmische Nordwestbahn in der Richtung auf Annaberg und nicht auf Oberhausen gebaut wird; denn die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile die Concessions-Urkunde der Buschtiebrader Eisenbahngesellschaft für den Bau der Eisenbahn von Prag nach Weipert (Bärenstein) im Anschluß an die Chemnitz-Annaburger Eisenbahn. Es wird sich dadurch ein großer Theil des Personen- und Güterverkehrs zwischen Hamburg und Wien der Leipzig-Chemnitzer Bahn zuwenden und der Bau einer selbstständigen und möglichst directen Linie zwischen Leipzig und Chemnitz ist daher um so notwendiger. Im Bezirksarmenhaus zu Sorga bei Auerbach hat eine dabelst untergebrachte Frauensperson am 12. d. M. im Kinderstoffsalle zwei Strohmattagen absichtlich in Brand gesetzt, wodurch im Innern des Armenhauses ein kleines Schandfeuer entstand, welches jedoch gelöscht wurde, ehe es größere Dimensionen annahm. Die Brandstifterin war der That geistig und ist in gerichtliche Haft genommen worden. Bekanntlich hat der Papp am Anlaß der Berufung eines öumenischen Concils unter dem 13. September an alle Protestanten ein offenes Sendschreiben gerichtet. Da diese Ansprache in ihrer Allgemeinheit auch die Mitglieder der evangelischen Landeskirche Preussens umfaßt, so ist in Folge derselben vom evangelischen Oberkirchenrathe Preussens an die Consistorien ein Circular erlassen worden. Das Circular soll zur Kenntniß der Geistlichen gebracht und von diesen am nächsten oder am einem der nächstfolgenden Sonntage entweder mündlich oder dem Sinne entsprechend von der Kanzel den Gemeinden mitgeteilt werden. Wie verlautet, drückt das Schreiben des Oberkirchenraths Freude darüber aus, daß die Rundgebung des Papps neben ungerechten Beschuldigungen in manchen ihrer Worte Richtung und Wohlwollen für die Protestanten an den Tag legt. Die von dem Oberhaupte der katholischen Kirche an die Protestanten gerichtete Aufforderung aber, von ihrem kirchlichen Bekenntnisse abzusehen, wird als ein ungebührlicher Liebergriff bezeichnet und mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Dabei hebt das Rundschreiben hervor: einer Mahnung an die Landesgemeinden, die ihre Stimme nicht zu folgen, werde es nicht bedürfen. Um so mehr gereime es sich, solchen Ansprüchen gegenüber der vielen Evangelischen zu bedenken, welche inmitten römisch-katholischer Umgebung manchen Verlockungen zur Untreue gegen ihr Bekenntnis preisgegeben seien. Es gelte, die Mittel zu beschaffen, um ihnen die evangelische Schule und Seelsorge zu bringen und zu sichern. Das sei aber der Zweck der in nächster Zeit stattfindenden Collecten zur Abhilfe kirchlicher Nothstände und zum Besten der Gustav-Adolph-Stiftung. Wir dürfen wohl hoffen, daß auch in unserer protestantischen Kirchen ähnlich verfahren werde und sehen einer ähnlichen Anordnung unserer obersten Kirchenbehörde an unsere Geistlichen mit Gewisheit entgegen. Der Papp hat alle Protestanten zum Abfall von ihrer Kirche aufgefordert, es ist daher durchaus nötig, daß ihn aus allen protestantischen Kirchen ein lautes, gemeinsames Nein! entgegenstelle. Wer kennt nicht das allerliebste Lustspiel: „Wie denken Sie über Russland?“ Ein Wendant dazu, das auch nicht ganz schlechten Stoff zu ähnlichen Arbeiten gäbe, ereignete sich vor Kurzem in Döhlen. Dreiundzwanzig junge, lebensfrohe Leute eines hiesigen, achtbaren Vereins, der nebenbei gesagt unter